



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

301 (5.7.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-204255](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-204255)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Abonnementspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich 1,50 M., halbjährlich 8,00 M., jährlich 15,00 M. (Postbezogen).
 Einzelnummern 1,50 M. (Postbezogen).
 Nr. 3790 Karlsruhe in Baden und Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein. Hauptgeschäftsstelle: L. & Z. Geschäfts-Nebenstelle: Neckarstraße, Waldhofstraße Nummer 6. Fernsprecher: Nummer 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich fünfmal.

Anzeigenpreise: Die kleine Zeile 1 M. — ansonst 1 M. 10 —
 Stellenangeb. u. Sam.-Anz. 50%, Nachl. Rest. 1 M. 30 ausm. 1 M. 30
 Annahmestunde: Mittwochs vorm. 8 Uhr, Abends 10 Uhr, 11 Uhr.
 Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabem. keine Verantwortung. Höhere Gewalt, Strafen, Betriebsstörungen usw. berechnen zu sein. Expeditionen f. Ausgab. oder beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport v. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

Vor der Entscheidung.

□ Berlin, 5. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) Die Krisenlüfte sind leider doch noch nicht verweht. Zwar der Streit im Steueraussschuß ist rasch wieder beigelegt worden, aber, daß er überhaupt entstehen konnte, beweist, wie aufs äußerste gespannt die Lage noch wie vor ist. Es zeigt sich, daß das Gerücht, das vor ein paar Tagen von einem friedlichen Ausgleich der Differenzen zwischen Bayern und der Reichsregierung zu melden wußte, irrtümlich gewesen war. Man scheint in der Behandlung des Problems auch gewisse Fehler begangen zu haben. Graf Lerchenfeld hätte, so erzählt man sich, in sichtlicher Verstimmung Berlin verlassen, etwa in dem Gefühl, daß die Meinung des bayerischen Ministerpräsidenten in der Reichshauptstadt weniger gelte als die irgend eines Gewerkschaftsführers. Vergleichen fährt immer ob. In der Fraktion der bayerischen Volkspartei stieg das Barometer gestern geradezu auf Sturm. Damit tritt die Frage in den Vordergrund: Wie will und wie kann das Kabinett Birck die für Verfassungsänderungen vorgesehene zweite dritte Mehrheit für das Gesetz zum Schutz der Republik zusammenbringen? Der Gedanke, die Kommunisten mit vor den Regierungswagen zu spannen, der von Anfang an ein Ungedanke war, ist schnell wieder ausgegeben worden. Dafür ist die Möglichkeit, Koalition und Regierungsbildung auch auf die Unabhängigen auszudehnen, nähergerückt. Bei den beiden sozialistischen Gruppen scheint man im wesentlichen sich einig zu sein, nicht so bei der Regierung und den bürgerlichen Koalitionsparteien.

In den Wandelgängen wurde gestern viel über eine Kombination gesprochen, die die einseitige Erweiterung von Regierung und Mehrheit nach links noch am ehesten tragbar machen könnte. Den Unabhängigen nur ein Portefeuille anzubieten, nämlich das dauernd verwaiste Wiederaufbau-Ministerium, und mit ihm einen Reichstagsabgeordneten zu betrauen. Vielleicht Dr. Hüfner, der seit seinem Ausscheiden aus der Redaktion der „Freiheit“ noch immer ohne Amt ist. Indessen sind das, wie gesagt, einstweilen nur Kombinationen. Mit Dr. Hüfner ist noch nicht verhandelt worden. Abends hieß es im Parlament, es würde zunächst nicht verhandelt werden. Inzwischen ist nämlich, wie man behauptet, das Zentrum auf einen anderen Ausweg verfallen, der auch die ganz große Koalition von Stresemann bis Crispian, die ihm, da die deutsche Not wieder einmal aufs höchste stieg, das Gebot der überaus gefährlichen Stunde diktiert. In der Tat möchte auf solchem Wege vielleicht Rettung dämmen. In der Tat möchte auf solchem Wege vielleicht Rettung dämmen. In der Tat möchte auf solchem Wege vielleicht Rettung dämmen.

Die entscheidenden Sitzungen sollen heute vormittag stattfinden. Immerhin zu zwei Drittel bei Anwesenheit von zwei Drittel aller Abgeordneter würde es auch dann noch nicht langen. Wie leider nur zu oft in den letzten Jahren, so muß auch heute wieder die Beratung über ein schweres und lippenreiches Gesetzgebungswerk beginnen, ohne daß zuvor im kleinen Kreise und in stiller Kammer Klarheit über den Weg und das Ziel erreicht wurde. Das ist diesmal, wo in Hast und Ueberstürzung gearbeitet werden mußte, verständlich und also auch entschuldbar. Bedauerlich bleibt es jedoch vor allem, daß man bisher nicht Zeit hatte, bei der Deutschen Volkspartei gehörig zu sondieren. Diese ist, so möchten wir annehmen, auch nach wie vor bereit, die Regierung bei der Niedertämpfung der abhässlichen Mordseuche zu unterstützen. Der Abgeordnete Stresemann, der wieder die Partei führt, hat am Montagabend in der preussischen Landtagsfraktion eine Rede gehalten, die sich scharf gegen die deutsch-politischen Ausschreitungen richtete. Er hat vermutlich gestern Abend im gleichen Sinne auch vor der Reichstagsfraktion geredet. Wenn diese seiner Auffassung beiträgt, wird Dr. Stresemann auch im Plenum für die Partei das Wort führen. Zu schier besteht offensichtlich der Wunsch, das deutsche Volk über die neuesten Erschütterungen eines engen und schwankenden Stegs mit einiger Ruhe hinwegzuleiten.

Die Kundgebungen im Reich.

□ Berlin, 5. Juli. Nach den hier vorliegenden Meldungen verliefen die von den gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen und den drei sozialistischen Parteien veranstalteten Demonstrationen für die Republik wie in Berlin so auch im Reich im großen und ganzen ohne Zwischenfälle. Die Beteiligung war, wie das Nachrichtenblatt der Berliner Arbeiter meldet, namentlich in den größeren Industriestädten, recht zahlreich. Kundendemonstrationen werden gemeldet aus Breslau, Böttlich, Magdeburg Halle (Saale), Hamburg, Elberfeld, Düsseldorf, Kiel, Köln, Mannheim, München, Königsberg und Bremen. Zu Zwischenfällen, die jedoch ausnahmslos bald beigelegt waren, da die Ordnungsteile der Sicherheitspolizei in ihrer Tätigkeit verständnisvoll unterstützte, kam es u. a. in Mannheim, Magdeburg, Düsseldorf, Bremen und Gera.

Von den einzelnen Plätzen liegen uns folgende Meldungen vor:

Ruhe in Karlsruhe.

□ Karlsruhe, 4. Juli. Die heutige Demonstration ist ruhig verlaufen. Auf dem Marktplatz waren etwa 25 000 Personen versammelt, die die Reden dreier Arbeiterführer anhörten. Diese legten die bekannten Forderungen zum Schutz der Republik dar. Der Straßenbahnbetrieb ruhte mehrere Stunden lang; sämtliche Geschäfte mit Ausnahme der Bäckereien hatten geschlossen und Türen und Schaufenster durch Kolläden gegen etwaige Ausschreitungen gesichert. Die Polizeidirektion hatte scharfe Weisung gegeben, bei irgend welchen Anzeichen von Ausschreitungen scharf einzugreifen. Polizeipatrouillen durchzogen die Straßen, zum Eingreifen war aber nirgends Anlaß gegeben.

Keine Demonstration in Baden-Baden.

□ Baden-Baden, 4. Juli. Der heutige Tag verlief in unserer Stadt völlig ruhig und ohne jede Demonstration. Der Ortsausschuß der christlichen Gewerkschaften hatte sich von vornherein absehend verhalten und seine Mitglieder aufgefordert, allen Demonstrationen fern zu bleiben und gestern Abend erließ dann auch das freie Gewerkschaftsamt für Stadt und Umgebung und der Afa-Bund die Weisung, daß mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage der Arbeiter in Baden-Baden und das keine Arbeitseinstellung stattfinden solle. Schließlich verzichteten nun auch die Unabhängigen und Kommunisten auf öffentliches Auftreten, hauptsächlich wohl, weil die Zahl ihrer Anhänger so klein ist, daß ein alleiniges Demonstrieren ihrerseits ohne jeden Eindruck bleiben würde. Die Folge war, daß in allen Betrieben gearbeitet wurde wie an anderen Tagen.

Starke Erregung in Lörrach.

□ Lörrach, 4. Juli. Hier wäre es bei den heutigen Demonstrationen beinahe zu einem blutigen Zusammenstoß gekommen zwischen Gendarmen und Arbeiterschaft. Die Gendarmen, die auf Grund von Drohungen mit Plünderung von Läden durch Heranziehung auswärtiger Kräfte verstärkt worden war, hielt sich im Bezirksamt alarmbereit, vor dem die Arbeiterschaft sich in immer größerer Menge anstellte und den Abzug der nicht ortsanfässigen Gendarmen verlangte, später sogar auch die Abgabe der Waffen. Als ein Teil der Menge versuchte, mit Knütteln die Türe des Bezirksamts einzuschlagen, öffneten die Gendarmen scharf, worauf die Menge sich zurückzog. Nach langen Verhandlungen, als die Haltung der Massen immer drohender wurde, entschloß sich schließlich die Gendarmerie, um einen Zusammenstoß zu vermeiden, das Bezirksamt zu räumen. Sie zog geschlossen nach dem in der Nähe gelegenen Amtsgericht, wo sie die Waffen niederlegte und sich dann allmählich zerstreute. Erst nach Beendigung dieses Zwischenfalls begann der Umzug. In den Ansprüchen wurde der Sturz der Regierung gefordert, wenn es ihr nicht gelingen sollte, die Ausnahmebestimmungen zur Anwendung zu bringen. Ferner wurde die Beendigung der Erfüllungspolitik verlangt.

Zusammenstöße in Stuttgart.

□ Stuttgart, 4. Juli. Bei der heutigen Demonstration der drei sozialistischen Parteien und der Gewerkschaften, die zunächst völlig ruhig verlaufen war, kam es später zu einem Zwischenfall. Nachdem sich der Demonstrationszug zum Teil bereits aufgelöst hatte, zog ein Trupp von etwa 500 Personen zum Justizgebäude, wo das Lorengedrückt wurde. Die Menge drang unter Boranfragen roter Fahnen in den Gefängnishof ein und verlangte die Freilassung der politischen Gefangenen. Die Ordnungspolizei griff ein, um den Hof zu räumen, wobei es trotz des ruhigen Auftretens der Polizei zu einem weiteren Zwischenfall kam. Die Demonstranten griffen nach den im Hofe liegenden Holzern und setzten sich mit diesen zur Wehr. Ein Polizeioffizier erlitt erhebliche Kopfverletzungen, außerdem wurden einige Polizeibeamte durch Stoßschläge und Werfen von Bierflaschen leicht verletzt. Schließlich gelang es der Polizei, den Gefängnishof zu räumen und die angrenzenden Straßen abzusperrten.

In München keine Zwischenfälle.

□ München, 4. Juli. Die von den drei sozialistischen Parteien auf der Theresienwiese veranstalteten Kundgebungen hatten eine sehr starke Beteiligung. Für die verschiedenen Parteien hielten 5 Redner Ansprachen, wobei auf die Gefahr hingewiesen wurde, welche Gefahr der Arbeiterschaft Bayerns durch die Sonderstellung der bayerischen Regierung gegenüber der Reichsregierung drohe. Die Massen wurden zur Kampfbereitschaft und zum Schutze der Republik gegen alle reaktionären Bestrebungen aufgefordert. Mit Hochrufen auf die Republik trat die Menge, die viele schwarz-rot-goldene und rote Fahnen sowie vereinzelte Sowjetsterne mit sich führte, den Heimmarsch an. Versuche, die Bannmeile des Landtages zu übertreten, wurden durch die grüne Polizeimehr verhindert. Zwischenfälle wurden bisher nicht gemeldet.

□ Ludwigshafen, 4. Juli. Auch die heutige Kundgebung in Ludwigshafen ist ruhig verlaufen. Die Demonstranten sammelten sich auf dem Ludwigplatz, wo 4 Redner den Zweck der Kundgebung erläuterten. Dann formierte sich ein Zug, der durch die Stadt zum Wittelsbachplatz zog, wo wieder einige Ansprachen gehalten wurden, die mit der Aufforderung schlossen, ruhig nach Hause zu gehen, aber sich bereit zu halten, wenn die Zentralverbände zur Verteidigung der Republik aufrufen. Nach einem Hoch auf die deutsche Republik gingen die Demonstranten ruhig auseinander. Die Beteiligung war noch stärker als bei der Kundgebung vor 8 Tagen. In den Straßen der Stadt bemerkte man zahlreiche französische Gendarmepatrouillen, besonders an den Hauptstraßenkreuzungen.

Denkmalsturm in Köln.

□ Köln, 4. Juli. Beim Auseinandergehen der Massen nach der Kundgebung der drei sozialistischen Parteien zum Schutze der Republik kam es am Dom zu Zusammenstößen mit der Polizei, die von der blanken Waffe Gebrauch machen mußte. Eine Person wurde verletzt, andere kamen in Haft. Das Denkmal Wilhelms I. wurde erklimmt, der Säbel der Statue abgerissen und in den Rhein geworfen. Dem Denkmal wurde ein Plakat mit der Aufschrift „Nieder mit den Monarchisten“ umgehängt. Die Polizei hatte zuerst gegenüber der tausendköpfigen Menge einen schweren Stand, räumte aber die Hohenzollernbrücke, als Verstärkungen ankamen und auch die englische Militärpolizei eintrifft.

Der Verlauf in Düsseldorf.

□ Düsseldorf, 4. Juli. Bei der heutigen Demonstration zum Schutze der Republik ist es zu Zusammenstößen mit der Polizei gekommen. Vor dem Polizeipräsidium wurden Reden gegen die Polizei gehalten. Als die Polizei den Platz säuberte, wurden mehrere Personen leicht verletzt und verhaftet. Aus den Dienstgebäuden wurden die arbeitenden Beamten und Angestellten von den Demonstranten herausgeholt. Die Straßenschilder an der Ludendorffstraße und am Hindenburgwall sind von Demonstranten entfernt und durch die Aufschrift „Erzberger“ und „Rathenau“ ersetzt worden.

Plünderungen in Wiesbaden.

□ Wiesbaden, 5. Juli. Nach Auflösung des Demonstrationszuges kam es zwischen der Polizei und einzelnen Trupps junger Burschen in der Friedrichstraße zu Zusammenstößen. Die Schutzmanschaf, die mit Flaschen und Holzstücken beworfen wurde, zog blank und gab auch 20 bis 30 Schüsse ab. Es gab 7 Verwundete darunter ein Kind. — In der Zigarettenfabrik Laurentz, aus der die Arbeiterinnen herausgeholt wurden, sind schwere Beschädigungen und Plünderungen vorgekommen.

Schüsse auf die Polizei in Frankfurt.

□ Frankfurt a. M., 4. Juli. Die heute zum Schutze der Republik veranstalteten Umzüge sind ohne besondere Zwischenfälle verlaufen. Dagegen drangen sogenannte Kommissionen verschiedentlich in die Betriebe ein und erzwangen durch Gewalttätigkeiten die Schließung dieser Betriebe. An der Kaiserstraße wurden eine Anzahl Fenster Scheiben zertrümmert und Schilder entfernt, sodas schließlich ein großes Aufgebot von Polizei die Räumung und Absperrung dieser Straße vornehmen mußte. — In Hanau verlief die Demonstration unter großer Beteiligung vollkommen ruhig und glatt. Ein Polizeiaufgebot, dem die Räumung der Straße oblag, wurde beim Abrücken aus verschiedenen Häusern beschossen. Darauf machte die Polizei von der Waffe Gebrauch, wodurch zwei Zivilpersonen verletzt wurden.

Angriff auf das Sparkassengebäude in Magdeburg.

□ Magdeburg, 4. Juli. Bei den Kundgebungen zum Schutze der Republik ist es zu Ausschreitungen gekommen. Eine Gruppe von Demonstranten versuchte einen Angriff auf das Sparkassengebäude, den die Polizei mit blanker Waffe zurückschlug. Der Polizeipräsident, der zu vermitteln suchte, wurde selbst tödlich angegriffen. Eine Gruppe Kommunisten versuchte, das Kaiser Wilhelm-Denkmal zu stürzen. Die Polizei verhinderte den Anschlag mit blanker Waffe. In den Abendstunden wurde der Straßenbahnverkehr durch die Demonstranten unterbunden. Es wurde eine große Anzahl Verhaftungen vorgenommen.

□ Magdeburg, 4. Juli. In der Sommerchen Burg bei Bötze drangen Bewaffnete in den freistehenden Gutshof ein. Es kam zu einer Schießerei, in deren Verlauf ein Schupo-Beamter, der dort zum Feldschütz kommandiert war, durch einen Schuß verwundet worden ist. In den späten Abendstunden ist polizeiliche Verstärkung aus Magdeburg nach der Sommerchen Burg abgegangen. Auch aus verschiedenen andern Orten gingen Hilferufe bei der hiesigen Polizei ein.

Nur Ansammlungen und Umzüge in Berlin.

□ Berlin, 4. Juli. Heute nachmittag hat eine riesige Kundgebung für die Forderungen zum Schutze der Republik, veranstaltet vom Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund, dem Allgemeinen freien Angestelltenbund (Afa) und den drei sozialistischen Parteien, stattgefunden. Man hatte nicht den Lustgarten, sondern den Augusta-Viktoriaplatz in Charlottenburg als Treffpunkt gewählt. Gegen zwei Uhr trafen die ersten der 13 Züge an der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche ein, doch dauerte es etwa anderthalb Stunden, bis alle Teilnehmer der Kundgebung, die nach Hundertausenden zählten, und den Kurfürstendamms und die anderen Zugangskorridoren in dichten Massen füllten, zur Stelle waren. Die Menge führte schwarz-rot-goldene, rote und Vereinsfahnen mit; auf zahlreichen Schildern brachte man die Forderungen des proletariats zum Ausdruck. Oeffentliche Reden wurden nicht gehalten. Gegen 4 Uhr stimmten die Massen die Internationale an und zogen singend in breiter Front Kurfürstendamm in Richtung Hallensee. Viele, die infolge der Anstrengungen des stundenlangen Marsches aus den Vortoren und infolge des schwülen Wetters in Ohnmacht fielen, wurden von den Arbeiterkomitees aus den Reihen getragen. Die kommunistische Partei verteilte Flugblätter mit der Ueberschrift: „Der Mord an Rathenau aufgefklärt. Was nun weiter?“ Vor den Häusern des Kurfürstendamms standen diefasten Leute, welche die Geschlopfen mit Wasser labten. Nach etwa einer Stunde trafen die Demonstranten in Hallensee ein, wo sie sich ohne Zwischenfälle auflösten. — Die Stadt bot ein Bild wie an großen Feiertagen. Sämtliche Verkehrsmittel ruhten in den Nachmittagsstunden, der Geschäftsverkehr war vollständig eingestellt worden. Fast alle Geschäfte und auch die Lokale, besonders in den Straßen, welche die Züge passierten, waren geschlossen, und die gesamte Einwohnerschaft, soweit sie nicht an der Demonstration beteiligt war, sahien die Straßen und Plätze zu bevölkern.

Zerschmetterte Gewehre in Jizlau.

BB. Jizlau, 4. Juli. Anlässlich der heute geplanten Demonstrationen fanden auf dem Marktplatz große Ansammlungen statt. Den größten Teil der Demonstranten stellten die Arbeiter der staatlichen Braunkohlenbergwerke in Hirschfelde, die vollkommen von radikalen Kommunisten beherrscht werden. Auf die Aufforderung der Kommunisten begab sich ein größerer Trupp Demonstranten nach dem Schützenplatz und nahm der Schützengemeinschaft etwa 100 Gewehre mit Munition fort. Die Gewehre wurden teils geraubt, teils auf dem Marktplatz zertrümmert. Vom Marktplatz aus begab sich der Trupp vor das Gebäude der Jizlauer Morgenzeitung und entsandte eine Deputation in die Redaktionsräume des genannten Blattes, die vom Chefredakteur Steinsdorf den Widerruf eines Artikels verlangte, der die Behandlung des Direktors der Hirschfelder Werke durch die Arbeiter behandelte, was abgelehnt wurde, worauf sie sich unter Drohungen entfernte. Inzwischen zogen die vor dem Gebäude angesammelten Demonstranten auf die Aufforderung der Kommunisten nach dem Amtsgericht, um die Gefangenen zu befreien. Um 8 Uhr abends dauerten die Ansammlungen noch an. Wie verlautet, soll die Landespolizei eingegriffen werden.

Eine Protestkundgebung.

BB. Berlin, 4. Juli. Die im Zentralausschuss der Unternehmerverbände zusammengeschlossenen Zentralorganisationen der deutschen Berufsstände haben an den Reichstag folgendes dringendes Telegramm gerichtet: Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund und der Allgemeine Freie Angestelltenbund legen in Verbindung mit den sozialdemokratischen Parteien die Produktion, den Handel und den Verkehr in der Reichshauptstadt und im Reiches still, um politische Forderungen durchzusetzen. Die unterzeichneten schaffenden Verbände des Deutschen Reiches lehnen eine solche Verquickung wirtschaftlicher Kampfmittel mit politischen Forderungen mit allem Nachdruck ab. Eine solche Gewalttat ist nur dazu angetan, unser Wirtschaftsleben erneut Erschütterungen auszuweichen und das Vertrauen des In- und Auslandes auf die schaffenden Kräfte Deutschlands zu vernichten. Wir protestieren deshalb gegen diese folgenschwere Störung des Wirtschaftslebens und erwarten von der Regierung und Volkswirtschaft, daß sie solchen eigenmächtigen und das Land schädigenden Handlungen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzutreten.

Zentralausschuss der Unternehmerverbände; Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände; Reichsverband der deutschen Industrie; Reichsverband des deutschen Handwerks; Reichsverband der deutschen Bauwirtschaft; Reichsverband der deutschen Land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgebervereinigungen; Zentralverband des deutschen Großhandels; Vereinigung der Arbeitgeberverbände des Großhandels; Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels; Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes; Reichsverband der Bankleitungen; Hansabund für Gewerbe, Handel und Industrie; Reichsverband der Privatversicherungen; Arbeitgeberverband deutscher Versicherungs-Unternehmungen; Reichsverband des deutschen Verkehrsgewerbes.

Das Schutzgesetz.

Einverständnis zwischen Reichskanzler u. Reichspräsident

X Berlin, 4. Juli. Der Reichspräsident hat mit dem Reichskanzler eingehend die politische Lage besprochen. Wie von zuständiger Stelle betont wird, bestand volle Übereinstimmung über die Richtlinien der Politik. Der Reichskanzler und der Reichspräsident waren einer Meinung, so daß das Gesetz zum Schutz der Republik eine dringende staatliche Notwendigkeit und seine baldige Verabschiedung durch den Reichstag unter allen Umständen geboten sei.

Die Zuständigkeit des Staatsgerichtshofs.

X Berlin, 4. Juli. Zu der Frage der Zuständigkeit eines Staatsgerichtshofs wird vom Reichsjustizministerium mitgeteilt, daß die Dinge so liegen, daß die ordentlichen Gerichte die für die Zuständigkeit des Staatsgerichtshofs in Frage kommenden Straftaten an diese abzugeben haben. Der Staatsgerichtshof wird dann entscheiden, welche Straftaten er nach eingehender Prüfung an die ordentlichen Gerichte zur Entscheidung zurückweisen kann und welche Straftaten er seiner richterlichen Entscheidung vorbehält.

Die Aufnahme in Bayern.

München, 5. Juli. Wie das O.N.B. erzählt, beurteilt man die durch die Annahme des Gesehtwurfs im Reichstag geschlossene Lage für Bayern als sehr ernst. Man wird zunächst abwarten haben, ob der Gesehtwurf in dieser Fassung im Reichstag eine Mehrheit finden wird. Dann dürfte sich ein Ministerkabinett erneut mit der Lage befassen. Auch die sozialistischen Parteien weisen einmütig auf den großen Ernst des politischen Lage für Bayern hin.

Der Bundesauschuss der Bayer. B.P. tagte gestern in München und sprach sich in einer Entschiedenheit einmütig gegen das Gesetz zum Schutz der Republik und gegen die Berechnung des Reichspräsidenten aus. Er betont, daß er sich geschlossen hinter die Staatsregierung stellt und fordert auf, daß die Partei als solche in geschlossener Front den Kampf für Verfassung und Freiheit des Staatslebens aufnehmen soll.

Abänderungsabsichten der sozialistischen Parteien.

Berlin, 5. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Wie das Berliner Arbeiternachrichtenblatt, das noch immer das einzige in Berlin erscheinende Presseorgan ist, mitteilt, werden die sozialistischen Parteien in dem Gesehtwurf über den Schutz der Republik noch eine ganze Reihe Abänderungsanträge einbringen, die auf der Linie der sogenannten gemeinsamen Forderungen der Gewerkschaften und der sozialistischen Parteien liegen. Die Sozialdemokratie will also das Gesehtgebungswerk noch nach Kräften erschweren. Heute sollen wenn möglich sämtliche Fraktionen zu Wort kommen, damit das Gesetz dann sofort dem Ausschuss überwiesen werden kann. Die Beratung im Plenum wird mit dieser schon länger zurückliegenden Interpellation der Unabhängigen und Sozialisten verbunden, die sich gegen Regimentsführer und Reichswehr richten.

Der Anschlag auf M. Harden.

BB. Berlin, 4. Juli. Die Vermundungen Hardens sind ziemlich schwer, aber nicht lebensgefährlich. Er erhebt sieben Klagen über den Kopf.

BB. Berlin, 4. Juli. (Amtlich.) Die eingehenden Ermittlungen der Abteilung Ia des Berliner Polizeipräsidiums haben bereits zur Ausführung des Anschlags auf Harden geführt. An dem Anschlag hat neben dem sechsmaligen landwirtschaftlichen Beamten Reichardt, geboren 3. April 1900, der Oberleutnant a. D. und jetzige Kaufmann Walter Kulermann, geboren 21. April 1898, teilgenommen. Der letztgenannte hat mit einem sog. Löffelknäuel auf den Kopf Hardens eingeschlagen, während Reichardt Schmei-

stand, um Anfermann vor Ueberrassungen zu sichern. Es ist bereits erwiesen, daß die beiden Täter den Anschlag nicht aus eigenem Entschluß ausgeführt haben, sondern daß sie zu dem Attentat von einer hinter ihnen stehenden geheimen Organisation bestimmt wurden. Näheres kann vorerst noch nicht mitgeteilt werden, um den Untersuchungsprozess nicht zu gefährden. Anfermann, der flüchtig ist, sich aber nach den bisherigen Feststellungen hier noch in Berlin aufhält, wird wie folgt beschrieben: Etwa 1,65—1,70 Meter groß, mittelkräftige Statur, mittelblondes Haar, volles freies Gesicht mit einem Anflug von blondem Schnurbart; besondere Kennzeichen: mehrere Narben an der linken Kinnsseite. Bekleidet war Anfermann zur Zeit der Tat mit einem graubraunen melierten, einteiligen Jacketanzug, weichen Kragen mit umgebogenen Äden, dunklem, schmal gebundenem Selbstbinder und graubraunem weichen Filzhat. — Mitteilungen über den Gesuchten sind an das Berliner Polizeipräsidium Abteilung Ia, Hausnummer 75 oder 300, zu richten. — Der Berliner Polizeipräsident hat auf die Ergreifung Anfermanns eine Belohnung von 10 000 M. ausgesetzt. Eine entsprechende öffentliche Bekanntmachung an den Anschlagtagen erscheint in kürzester Zeit.

Deutscher Reichstag.

[X] Berlin, 5. Juli.

(Von unserem Berliner Büro.)

Die linke Seite des Reichstags wies heute klaffende Rützen auf, da zahlreiche Abgeordnete der sozialistischen Parteien bei der Begleitung des Massenaufrufs mitwirkten. Am Regierungstisch aber saß sich vorübergehend der Reichskanzler ein, der kurze Zeit der nicht gerade sehr interessanten Debatte beizuwohnte. Die üblichen kleinen Anfragen leiteten wie stets die Tagung ein, und wie stets kleine unter den Gegenständen der Anfragen auch diesmal nicht die übliche marokkanische Freiwelt. Der Kapellmeister, der einst ein so großes Gefälle in der Welt verursacht hatte, wurde dann gegen einige deutschnationale Stimmen lang- und klingelnd angenommen, und nur die Kommunisten gaben bei dieser Gelegenheit noch ihrem Unwillen darüber Ausdruck, daß man in Genuß nicht ein Schuß- und Truchbündnis mit den Moskowitern geschlossen hat.

In zweiter Lesung gelangte dann das Arbeitsnachweisgesetz zur Beratschlagung. Es bleibt nun also dabei, daß die Arbeitsnachweise von den Gemeinden verwaltet werden und daß jeder Arbeitsnachweise einen paritätisch zusammengesetzten Verwaltungsausschuss haben muß. Grundrührliches hatte man sich auch hier nicht mehr zu sagen; nur einige späte Bemerkungen floßen noch zwischen rechts und links hin und her. Hierauf ist auch noch der Antrag über die Gliederung der Länder angenommen worden, doch mußte man auf die Abstimmung verzichten, da die Zahl der anwesenden Volksboten inzwischen auf ein Minimum zusammengeschrumpft war.

Deutsches Reich.

Zur Disposition gestellt.

X Berlin, 3. Juli. Wie die „P.P.“ hören, hat das preussische Staatsministerium beschlossen, den Regierungspräsidenten in Marienwerder, Graf Baudissin, zur Disposition zu stellen.

Die Verfolgung der Mörder Rathenaus.

X Berlin, 4. Juli. Es wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß Fischer und Knauer, die Mörder Rathenaus, ins Ausland entkommen sind. Daher sollen auch im Ausland die Strohriebe und Handstreifenproben der Mörder im weitesten Umfange verbreitet werden.

Beendigung der Bankbeamtenbewegung.

Wie der „Deutsche Bankbeamten-Verein“ uns mitteilt, ist zwischen dem Reichsverband der Bankleitungen und den Bankangestellten-Organisationen gestern Dienstag eine Vereinbarung getroffen worden, nach welcher die Teuerungszulagen erhöht werden. Ferner sind Ueberteuerungsanträge bewilligt worden, wie das Reich sie ausstellt. Die Haushalt- und Kinderzulagen sind erhöht worden. Die Weihnachtsgarantien kommen sofort zur Auszahlung. Damit ist der Konflikt im Bankgewerbe beseitigt.

Die Not der Presse.

DRB. Berlin, 4. Juli. Der Volkswirtschaftsausschuss des vorläufigen Reichswirtschaftsrates beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit dem Gesehtwurf über Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Not der Presse. Der Entwurf will den Ländern die Verpflichtung auferlegen, mit dem 1. Juli 1922 an eine Rottkaffe der deutschen Presse einen Betrag abzuführen, der für das dritte Vierteljahr 1922 2 Mark auf den Kopf der Bevölkerung ausmacht. Die Länder werden ermächtigt, die Summe auf die Fortbesteller nach einem von ihnen gewählten Maßstab umzulegen. Für die Länder, deren Bestand an Fortbestellern gering ist, ist eine Ermäßigung der Umlage auf die Hälfte vorgesehen. Die Rottkaffe soll eigenen Rechtspersönlichkeit besitzen. Für den Fall, daß sich die Rottkaffe ändern, wird die Regierung ermächtigt, die Umlagen entsprechend zu erhöhen oder herabzusetzen. Um sicher zu stellen, daß die der Presse zugeführten Mittel ihr nicht durch höhere Forderungen der Druckpapier- und Zellstoffindustrie wieder entzogen werden können, wird die Reichsregierung ermächtigt, Preisprüfungen vorzunehmen und Höchstpreise festzusetzen. Der Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums erklärte dazu, daß an eine solche Höchstpreisfestsetzung für Papierholz nicht gedacht sei, weil das Holz sonst wahrscheinlich vom Markt verschwinden würde, sondern nur erforderlich sei für Holzstoff und Zellstoff sowie Druckpapier.

Im übrigen führte er zur Begründung der Vorlage aus, daß die Not der Presse die Gefahr mit sich bringe, das inländische oder ausländische Interessenten die Zeitungen in die Hände bekommen, die sich unter den bestehenden Verhältnissen nicht halten könnten.

Die notwendigen Geldmittel könnten durch Abgabe von Waldbesitz aufgebracht werden, der bisher bei voller Freiheit seiner Wirtschaft und der Anpassung seiner Verkaufspreise an den Weltmarktpreis weniger als alle anderen Erwerbszweige von der ungünstigen Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse beunruhigt worden sei. Die Regierung rechnet mit einem Jahresbedarf von 400 Millionen Mark. Umgerechnet bedeute das bei einer Bemessung nach dem Verkaufswert des Holzes eine Belastung von 2 Prozent, bei einer Bemessung nach der Fläche von etwa 32 Mark für den Hektar im Jahr. Nach eingehender Besprechung wurde die Vorlage an den bereits zur Behandlung der Vorlage der Presse gebildeten fünfzehngliedrigen Ausschuss zur beschleunigten Beratung überwiesen.

Badischer Landtag.

Voranschlag des Arbeitsministeriums.

II. Karlsruhe, 4. Juli.

Bei der Besprechung des Voranschlages des Arbeitsministeriums begründet der Abg. Sad (Zentrum) einen Antrag über die benötigte Behandlung der Kleinbetriebe bei der Versorgung mit elektrischem Strom. Der Abg. Mattes (D. V. F.) begründet sodann ein von seiner Partei, dem Zentrum, den Sozialdemokraten, den Demokraten und den Deutschnationalen unterzeichnetes Formale Anfrage. Die sich mit der durch den Bau der Taillinger Wasserwerke bei Frödingen und an der Ach geschaffenen Versorgung badischer Gelege und Interessen, sowie mit der Donaueversicherung und ihren Folgen für die badischen Anlieger der Ach befaßt. Zur Beantwortung führt Arbeitsminister Dr. Engler aus, daß durch das Kraftwerk bei Frödingen tatsächlich eine Schädigung der badischen Interessen zu befürchten sei, da der Stellen nicht abge-

dichtet werde. Die Sachanlieger haben ihren Schaden auf 4 Mill. Goldmark geschätzt. Die Frage der Donaueversicherung kann auch nicht durch eine Vereinigung Baden und Württemberg sofort gelöst werden. Ein Interessenausgleich kann vielleicht durch die Anlage eines Staudekens bei Immendingen ermöglicht werden, wodurch ein geregelter Abfluß sichergestellt wird. Die badische Regierung ist auf alle Fälle bereit, mit Württemberg zusammen zu arbeiten. Wie haben unsere Wasserbauingenieur beauftragt, zwei vorliegende Pläne untereinander zu prüfen. Württemberg hat nach seinen direkten Vorschlag gemacht. Durch das Frödingen Wert sind die badischen Interessen auf das schwerste geschädigt worden und wir werden dem mit allem Nachdruck entgegen-treten. Keine andere Baugesellschaft ist bei dem Bau eines Staudekens mit solcher Rücksichtslosigkeit vorgegangen und hat sich über alle Vorschriften hinweggesetzt wie diese Gesellschaft, die sogar durch einen badischen Wald eine Starkstromleitung gelegt und dafür das Holz abgehauen hat. Gegen die Verletzung der badischen Interessen werden wir mit voller Schärfe vorgehen.

Den Ausführungen des Arbeitsministers, die von dem Haus mit Zustimmung angenommen wurden, schloß sich die Aussprache an, in der der Abg. Heusch (Ztr.) betonte, daß man mit der Art und Weise, wie Dr. Engler das Arbeitsministerium führt, vollkommen einverstanden sein könne. Vor allem seien der Arbeitsminister und seine Beamten bei der Schlichtung von Streitigkeiten mit großer Geschick vorgegangen. Mit der Politik der Reichsregierung, wie mit derjenigen der badischen Regierung sei die christliche Arbeiterpartei einverstanden. Die Regierung möge aber alle Maßnahmen treffen, um einer Arbeitslosenbewegung, die zweifellos kommen wird, zu begegnen, damit nicht Erschütterungen im Wirtschaftsleben eintreten. Der Redner bemängelte die über-große Zahl von Beamten und erklärte, die Erhaltung des Reiches und der deutschen Kultur gehe der christlichen Arbeiterpartei über die Frage der Arbeitszeit hinaus.

Von den Sozialdemokraten sprach Abg. Kausch, der die Tätigkeit des Reichsarbeitsministers als sozialgesetzgeberischem Gebiet rühmte und einen Abwas des Arbeitsministeriums ablehnte. Der Redner trat für eine Erhöhung der Renten der Kriegsschädigten ein und wünschte, daß die Industrie sich mehr als bisher der Kriegsschädigten annehme. Auch die Städte könnten den Kriegsschädigten mehr entgegenkommen. Redner gebähte unter der Zustimmung des Hauses der noch in Gefangenschaft befindlichen deutschen Soldaten und wünschte ihre Freigabe.

In der Nachmittags Sitzung sprach Abg. Kausch seine am Vormittag abgetragenen Ausführungen über den Vorschlag des Arbeitsministeriums fort und forderte u. a. eine Ausdehnung der Sozialversicherung, ferner endgültige Beseitigung jeder Kinderarbeit. Der Redner lehnte die Zulassung von Erschlässen und von Landfrankenstellen in Baden ab und trat für eine Vereinheitlichung im Krankentafelwesen ein.

Von deutschnationaler Seite sprach dann Abg. Schneider-Mannheim, der ersuchte, den Handelsaufsichtsbeamten ihre Arbeit nicht zu erschweren. Die Ersatzrenten hätten sich gut entwickelt und es sei zu wünschen, daß diese Ersatzrenten als gleichberechtigte Träger der beruflichen Krankenversicherungen angesehen würden.

Vom Landbund sprach Abg. Hagin, der sich für die Errichtung von Landfrankenstellen einsetzte und die Summe von 35 Millionen Mark für Kulturbesserungen als viel zu niedrig bezeichnete. Die folgenden Ausführungen des Redners bewegten sich mehr auf landwirtschaftlichem Gebiet, als er auf eine sozialdemokratische Bemerkung antwortete, die dem Landbund eine politische Betätigung vorgeworfen hatte. Abg. Hagin gab hierzu die Erklärung ab, der Landbund sei eine wirtschaftspolitische Gruppe, die es sich zur Aufgabe gemacht habe, die berechtigten Interessen des ländlichen und städtischen Mittelstandes zu vertreten. In den ländlichen hohen Lebensmittelpreisen sei der Landwirt nicht schuld. Auf eine Bemerkung des Redners, die Interessen der Landwirtschaft würden erst richtig vertreten, nachdem der Landbund im Landtag sitze, erheob sich dem Zentrum lebhafter Widerspruch.

Der nächste Redner, Abg. Fieglmaier-Oberkirch (Zentr.) dankte den Arbeitgebern, die die Schwerkrankenbeschäftigten aufnehmen und befahte sich eingehend mit der Krankentafelfrage. Zur Errichtung von Landfrankenstellen sein eine Notwendigkeit nicht gegeben. Die Krankentafel sollten gut bezahlt werden, damit endlich die Meinung aus der Welt geschaffen würde, als ob die Krankenpatienten nicht so gründlich behandelt würden, als die Privatpatienten. Die Krankentafel könnten nicht dafür garantieren, daß alle Therapie ein Erlösminimum durch die Kosten bekommen. Redner bemängelte den Bürokratismus und die große Zahl der Beamten bei der Landesversicherungsanstalt.

Auf diese letzteren Ausführungen erklärte Arbeitsminister Dr. Engler, daß weder die Regierung noch der Landtag auf die Geschäftsführung der Landesversicherungsanstalt einen wesentlichen Einfluss haben, da die Landesversicherungsanstalt ein Organ der Selbstverwaltung ist. Die Vertretung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer stelle das Kontrollorgan in der Landesversicherungsanstalt dar.

Fortsetzung Mittwoch vormittag.

Viehweiden-Entschädigungsgesetz.

II. Karlsruhe, 3. Juli. Dem Landtag ist soeben der Entwurf des Gesetzes über die Abänderung des Viehweiden-Entschädigungsgesetzes zugegangen. In dem Gesehtentwurf wird bestimmt, daß die bisherigen in § 11 des bisherigen Gesetzes festgesetzten Entschädigungsgrenzen von 1000 Mark auf 30 000 Mark erhöht werden. Da aber mit weiteren Verschlechterungen unseres Viehwirtschafts zu rechnen muß, so ist in dem Gesehtentwurf für das Ministerium des Innern die Ermächtigung vorgesehen, die Entschädigungsgrenze an die jeweiligen Marktpreise im Verordnungswege herabzusetzen. Die neuen Bestimmungen sollen auf 1. Januar 1923 in Kraft treten.

Bayern und die Pfalz.

Zum Prozeß Leoprechting.

München, 4. Juli. Wie das O.N.B. hört, wird das gegen den Weidner von Leoprechting wegen Verstoßes gegen das Bundesgesetz betreffende Verfahren auch nach seiner Beurteilung zu lebenslänglichem Zuchthaus wegen Hochverrats noch durchgeführt werden, um eine reifliche Auffassung der Zusammenhänge zwischen Leoprechting und andern Personen zu erreichen.

Die Rüstungsfrage.

BB. Paris, 4. Juli. (Havas.) Die gemischte Kommission des Völkerbundes für die Frage der Einschränkung der Rüstungen nahm heute nachmittag einen Resolutions-Entwurf von Lord Robert Cecil an. Nach dem Wortlaut der Resolution erklärte sich die Kommission damit einverstanden, den Grundbesitz der Marinekonvention von Washington auch auf die Staaten auszu-dehnen, die zwar Mitglieder des Völkerbundes sind, aber diese sogenannte Konvention nicht unterzeichnet haben. Die Resolution er-judt, den beratenden Ausschuss des Völkerbundes für Militär-, Marine- und Luftfahrtsfragen aufzufordern, den von Admiral Se-grave vorgelegten Entwurf zu prüfen. Sie spricht die Hoffnung aus, daß auf der Grundlage des Berichts, den der beratende Ausschuss womöglich noch vor Ende Juli vorlegen soll, vor der dritten Versammlung präzisere Vorschläge bezüglich einer Auempfehlung des betreffenden Entwurfs einem internationalen Büro der Interzallierten Regierungen zur Prüfung vorgelegt werden können.

Die Haager Konferenz.

BB. London, 4. Juli. Die Reiter von zukünftiger ausländischer Seite erklärt, wird die Lage auf der Haager Konferenz innerhalb einer Woche geklärt sein. Rivinow soll gekühdert haben, er werde nicht in London sein, sondern in Wien und werde nach Bukarest zurückkehren, wenn er nicht innerhalb einer Woche müde werden und die Wäde, Anstalt gewälten wollten.

Wirtschaftliche Fragen.

Wichtige Baustoffpreise.

Die Baukosten stellen sich nach einer Berechnung des Statist...

Die Bewirtschaftung des Wohnungswezens.

Auf dem zweiten Verbandstag der badischen Mietervereine am...

Der zweite badische Mieterkongress nimmt gegen den von dem...

Der badische Mieterkongress hält den privaten Hausbesitz für un...

Städtische Nachrichten.

Die Demonstration zum Schutze der Republik.

Die Demonstration, die gestern nachmittags von den sozialistischen...

Die Menge legte unter dem Singen der Internationale und ähnlicher...

suchen und ihn zur Herausgabe der Platten zu veranlassen. Die...

Wenigstens waren die Vorgänge in der Soalbaufrage. Hier...

Die Polizeidirektion übermittelte uns über diese Vorgänge folgende...

Die Ordner der Parteien, die das unsinnige und proagierende...

Nach einer Meldung von anderer Seite nahm die in das Ver...

vornahm und die Straße abspernte. Auch hier mußte die Polizei von...

Anlässlich der Ermordung des Reichsministers Dr. Rathenau...

Der Anschlag auf das Mannheimer Volkshaus.

Die von Polizeidirektor Dr. Baader und Oberstaatsanwalt...

Dazu wird uns weiter mitgeteilt: Das sich harmlos behauptete...

Das Auffinden des Relies einer Zündschnur bestätigt die Annahme...

Die vom Ministerium des Innern und der Polizeidirektion...

Quolin-Schweiß-Pulver zum Schneefecheln. Glasieren usw. Lactowerk, Mannheim bei Worms.

National-Theater Mannheim.

Figaros Hochzeit.

Ob Fraulein Berka Kallin noch Abschiedsworte gesagt hat?...

Wir hatten eine Gräfin, die ihre große Arie vorzüglich sang:...

Nach dem Osten.

Reisebriefe von Colin Roth.

X. Aus der Ukraine in den Kaukasus.

Baku, im Mai.

Durch die hohen gotischen Fenster fällt helles Sonnenlicht. Die...

„Haben Sie denn wenigstens bereits einmal Fleischer gebohrt?...

In der zweiten Etage — in Russland gibt es in allen Wagen...

Wir der Zeit fremden wir uns an und bilden dann für die...

größeren Stationen geht immer einer hinaus, um heißes Wasser für...

Während in der Ukraine der Frühling noch gar nicht recht kommen...

In eintöniger Regelmäßigkeit verläuft unser Leben im Zuge, die...

Die häufigen Kontrollen scheinen sich insbesondere auf die blinden...

Von Kofstov bis nach Baku fahren wir durch eine ganze Anzahl...

Schwere Einbruchsdiebstähle.

Drei bedeutende Einbruchsdiebstähle, die in den letzten Tagen vorgekommen sind, meldet der Polizeibericht. Am Sonntag nachmittags zwischen 2 und 7 Uhr wurden aus einer verschlossenen Wohnung in der Pfaffstadt durch Öffnen der Abfahrschüre mittels Radschlüssels Schmuckstücke und Bargeld im Gesamtwert von 590 000 Mark entwendet. Das Bargeld im Betrage von 110 000 M. bestand aus lauter Tausendmarkscheinen. An Schmuckstücken wurden entwendet: 1 Brillantcollier mit 43 kleinen Brillanten, 2 große Taupropfen, die ausgeschraubt und für Ringe verwendet werden können und dünner Platinhalskette zum Lang- und Kurztragen; 1 Brillantnadel mit einem großen Brillanten; 1 goldenes Zigarettenetuis; 1 goldene Herren-Kem-Uhr mit Sprungdeckel, auf der Rückseite ein Monogramm B. Z.; 1 goldene, langgliedrige Herrenuhrkette; 2 Korallenhalsketten, die eine mit runden, die andere langgliedrigen Perlen; 4 überne, einfache Halsketten, eine mit 3 Rosenquarzen, eine mit Amethyst und großer weißer Perle, eine mit Blauschönen (Marckelarbeit); 1 goldenes Korbband mit langen Gliedern; 1 Paar Brustspange aus zwei Feinperlen und goldenem Silbersteinsteinchen; 6 goldene Ringe, darunter mit Blauschönen, Monogramm N. B. und großem blauen Stein; 4 goldene Rinderringe mit blauen Steinchen; 1 goldene Damenbroche, dreieckige Herzform, mit hellem Saphir; 1 goldene Damenhalskette, langgliedrig mit Emailschleber, auf dem sich rechts und links Photographie von Vater und Kind befindet und Emailanhänger mit solcher von Frau und Kind; 1 goldener vieredriger Anhänger mit kleinen Brillantsteinchen; 1 goldener Anhänger, abnehmlich, mit goldenen Franzen und Amethyststeinchen, hergestellt aus einem früheren Ohrring; 1 lange, schmale, goldene Kette mit einem viereckigen Saphir und zwei kleinen weißen Perlen; 2 kleine goldene Herzen mit Photographie von Mann, Frau und Kind; 1 goldene Damenuhr ohne Sprungdeckel mit Monogramm auf dem Rückhohl M. Z.; 1 Brosche, türkisches Fundstück; mehrere alte, große silberne Münzen ohne nähere Beschreibung.

Am Samstag nachmittags zwischen 2 und 7 Uhr wurde in L. 14, 13 in bestehender Gemäldediebstahl verübt. Aus einer verschlossenen Wohnung wurden nach Öffnen der Abfahrschüre mittels Radschlüssels und Auslösen einer Türöffnung folgende Gemälde im Gesamtwert von 191 000 M. aus dem Rahmen geschnitten: 1. Ein Gemälde auf Leinwand, „Morgengrauen im Hain“ von St. Joes v. Dinnich v. Looz, 63/48 Zm. groß. 2. Ein Gemälde auf Leinwand, „Vorfrühling“ v. Eilers, 73/57 Zm. groß. 3. Ein Gemälde auf Leinwand, „Römische Landschaft“ v. Spach, 50/40 Zm. groß. 4. Ein Gemälde auf Leinwand, „Winterlandschaft mit Eislauf“, v. Stodemann, 51/41 Zm. groß. 5. Ein Gemälde auf Leinwand, „Landschaft“ v. Jungblut, 41/33 Zm. groß. 6. Ein Gemälde auf Leinwand, „Landschaft“ v. Jungblut, 41/33 Zm. groß. 7. Ein Gemälde auf Holz, „Der Raucher“, Kopie v. Dittus, 30/23 Zm. groß. 8. Ein Gemälde auf Leinwand, „Kanalstraße in Venedig“. Das Bild ist aus der Praxis in Mailand, eine Kopie eines Bildes, besitzt Maria della Grazia plona n. Cairo Luigi kopiert. Größe 166/65 Zm. 9. Ein Gemälde auf Leinwand, ein ländliches größeres Haus mit einem breiten Holzbohlen, auf welchem sich ein Mann befindet, der in den vorüberfliegenden Bach blickt. Größe 72/50 Zm. 10. Ein Gemälde auf Holz, ein Jagdstück, „Rehstücker“ v. Kappelmann, Größe 53/37 Zm.

In der Nacht zum 1. Juli, zwischen 1 und halb 4 Uhr, wurden aus einer in der Pfaffstadt gelegenen Wohnung durch Einsteigen durch ein Fenster im ersten Stock, das nur angelehnt war, Wäsche, Schmuck und Wertgegenstände im Werte von 12- bis 13 000 M. entwendet. Die Täter, die beim Verlassen des Lokales gesehen wurden, werden wie folgt beschrieben: 1. Täter 1,65 Meter groß, schlank, etwa 23 bis 25 Jahre alt, trug dunklen Anzug mit weiten Hosen; 2. Täter etwa 1,60 groß, etwa 21 Jahre alt, trug braune Hosen und dunklen Kittel und dunklen abgerognen, der Säuse nach eingedrückt Pullover. Beide Täter waren bartlos. Für die Ermittlung der Täter wurde von dem Geschädigten eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt.

Briefpost nach Amerika im Juli. Briefsendungen nach den Vereinigten Staaten von Amerika gehen im Juli am 5. von Southampton, am 8. von Southampton und Hamburg, am 11. von Hamburg, am 12. von Southampton und Bremerhaven, am 15. von Southampton, am 19. von Southampton und Bremerhaven, am 22. von Southampton und Hamburg, am 25. von Hamburg, am 26. von Bremerhaven, am 29. von Southampton. Briefe, Postkarten, Geschäftsbriefe, eilige Druckfachen und postliche Zeitungen gehen nur über Southampton. Schlußzeit ist für den Osten und Norden in Hamburg je drei Tage vorher 10 Uhr nachm., dann und sonst in Köln-Deutz zwei Tage vorher 7 Uhr nachm. Die Heberfahrt dauert nach Remport sieben Tage. Für Bremerhaven ist Schlußzeit in Hamburg am Tage vorher 12 Uhr mittags, in Köln-Deutz 8 Uhr vorm., in Bremen für diesen Bezirk am Tage selbst 3 Uhr früh. Die Heberfahrt dauert 10 Tage. Für Hamburg ist Schlußzeit dortselbst am Abend vorher 10 Uhr, in Köln-Deutz am Tage vorher 8 Uhr vorm. Die Heberfahrt beansprucht 10-11 Tage. Nützliche Druckfachen, auch Zeitschriften und Bücher, gehen nur über Hamburg.

Säden, vom ganzen Wagon stürmisch begrüßt. Wo er die ganze Zeit war, weiß ich nicht. Augenblicklich gibt es im Zuge einen besonderen Wagon für derartige Zwecke: Untersuchungen, Verhaftungen usw.

Derzeit ist bereits oberhalbsteiner Rautafel. Von hier ab sind die Stationswächter in russischen und osulischen Schreitstreifen und die Lebensmittellieferanten sind Tataren, mit denen man sich auf russisch nur schwer verständigen kann. Viele dieser Stationen sind zerstört, denn bis hierher erstreckten sich im Jahre 18 die Kämpfe zwischen den Türken, die Batu eingenommen, und den Russen. Die Landschaft ist die Steppe. Zur Linken rollt in Haden bräunlich gelben Wellen der Kaspische, zur Rechten steigt welliges Hügelland an. Und zu eine Schäferherde, ein paar Kelter in hohen Wägen und zottigen Fellmänteln oder eine Kameelkarawane.

Ein Wald von Hohentürmen hinter Batu, und dann liegt die Stadt selbst da, zwischen Bucht und Fels. Mit ein paar tatarischen Trägern ziehe ich los und nehme Marschrichtung auf den götischen Kirchturm, der sich weithin sichtbar über die Haden Dächer erhebt. Der heulende Wärrer, den ich aufsuchen will, ist allerdings tot, aber der armenische, der ihn vertritt, will mich nicht fortlassen. Da seine ganze Wohnung aus einem Zimmer und einem als Küche dienenden Vorplatz besteht, in dem der Pastor mit Frau und vier Kindern wohnt, so werde ich in der Sakristei untergebracht. Und müde, wie ich bin, schloße ich bald auf meinem Tisch unter den Augen Martin Luthers ein.

Kunst und Wissen.

Kapellmeister Felt Lederer erhielt eine Berufung als Generalmusikdirektor nach Saarbrücken. Herr Lederer ist dort nur dem Oberbürgermeister unterstellt und hat in allen musikalischen Angelegenheiten freie Hand. Er wird sämtliche Symphoniekonzerte leiten und nach seiner Wahl die Opern des Stadttheaters.

Choristenexamen der Universität Heidelberg. Zu Ehrenrenten der Universität Heidelberg wurden Gesch. Kommerzienrat August Rühlmann (Mannheim), Professor Karl Bösch, Direktor der Badischen Kamm- und Sodalwerke Ludwigshafen, Gesch. Kommerzienrat Clemm, Direktor der Zellstofffabrik Waldhof-Mannheim, und Geheimrat Dr. J. J. (Mannheim) wegen ihrer besonderen Verdienste in der Förderung der Wissenschaft der Freunde der Universität, an der auch Staatspräsident Hummel teilnahm, dem ergeben Senat ernannt. Diese Gesellschaft ist im Jahre 1921 gegründet worden, weil die Hochschule nach dem Kriege im größten Umfang, besonders auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet, auf die Unterstützung von privater Seite angewiesen ist, und hat in der kurzen Zeit ihres Bestehens durch Beiträge u. Stiftungen 1 884 000 Mark aufgebracht, von denen für Unterhaltungen wieder 625 000 Mark zur Förderung wissenschaftlicher Vorhaben und sozialen Aufgaben ausgegeben wurden.

3 Milliarden Ferngespräche. Ferngespräche hat die Reichspost im Jahre 1921 über 2970 1/2 Millionen, also nicht ganz drei Milliarden, vermittelt, auf den Tag 8 151 566. Bei den Vermittlungsstellen sind 41 836 Beamte beschäftigt, so daß auf jeden täglich 196 vermittelte Gespräche kommen. Drei mit Fernsprechanlagen gibt es 40 795, davon 22 816 mit öffentlichen Sprechstellen aber ohne Vermittlungsstelle. Hauptanschlüsse gibt es 1 153 516, Nebenanschlüsse 751 664, Sprechstellen 195, öffentliche Sprechstellen in den Ortsnetzen 10 042, Vermittlungsstellen 9114. Im Ort wurden fast 2423 Millionen Gespräche geführt, täglich also 6 638 823, im Fernverkehr 547 1/2 Millionen, täglich 1 512 733.

Veranstaltungen.

Theaternacht. Robert Garrison wird sich in der heutigen Aufführung „Der Kaufmann von Venedig“ als „Shylock“ und Erik Alberti in der morgigen Aufführung „Egmont“ in der Titelrolle vom Mannheimer Publikum verabschieden. — Die Titelrolle in Stefan Zweigs dramatischer Dichtung „Seremias“, die am Samstag unter Leitung von Hanns Loy zur Uraufführung gelangt, spielt Robert Vogel.

Kommunale Chronik.

Bürgerauschussführung in Schwetzingen.

Am Freitag fand eine Bürgerauschussführung statt, die von Bürgermeister Reinhardt geleitet wurde und von 53 Mitgliedern besucht war. Vor Eintritt in die Tagesordnung machte der Vorsitzende darauf aufmerksam, daß gegen die unentschuldig fehlenden Mitglieder in der nächsten Sitzung Antrag auf Rüge gestellt werden müsse. Nach dreimaliger Rüge konnte auf Beruf des Amtes erkannt werden. Den auf Grund des § 17 Gem.-Ordn. ausgeführten Bürgerauschussmitgliedern sowie dem aus gleichem Grunde ausgeschiedenen Gemeinderat Viehl widmete Bürgermeister Reinhardt Dankesworte für ihre bisherige Mitarbeit. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf Geländeüberprüfungen. Genehmigt wurden Geländeüberprüfungen an die Eisenbahnverwaltung zur Erweiterung der Eisenbahndirektionswerkstätte, zur Anlage des Bahnhofs Rheinau und zur Herstellung der nordöstlichen Abfahrt der Bahnhofsüberführung, ferner je ein Geländeausmaß mit Landwirt Heinrich Jeller Eckstele und A. Wipfinger. Neu festgesetzt wurden der Gemeindefußschlag zur Hundstape von 48 auf 80 M., die Fleischbeschaugebühren (Erhöhung um 150 Proz.), der Waggengebühren (Erhöhung um 300 Proz.), des Gaspreises von bisher 3 M. auf 6,40 M. pro Kubikmeter. Die Vorlage über die Errichtung eines Seizelsgerichtes wurde einstimmig angenommen. Der Rechnungsbildungsbericht für das Rechnungsjahr 1921 wurde verlesen und dabei aus der Mitte des Kollegiums die Verzögerung der Beantragung der Prüfungsbemerkungen und die verspätete Vorlage der Stadtrechnungen beanstandet. Außerhalb der Tagesordnung wurde die durch Antrag der H. S. A. aufgeworfene Frage der Beschaffung von Reichsflaggen für die städtischen öffentlichen Gebäude sowie ein Dringlichkeitsantrag der S. P. behandelt, der verlangt, daß in allen städtischen Anstalten, auch den Schulen, alle monarchistischen Hüfen und Bilder sowie sonstige gegen die Republik gerichteten Abzeichen zu entfernen sind. Der Gemeinderat hat hierauf beschloßen, die Anschaffung der neuen Reichsflaggen umgehend vorzunehmen, ferner festzustellen, welcher Bilderstreifen im Sinne der Anträge vorhanden ist und zu entfernen wäre.

Friedhofsjeld, 4. Juli. Der Gemeinderat beschloß, die Ortssöhne nach der Reichsversicherungsordnung um 100 Proz. zu erhöhen, desgleichen den durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienst der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter. Von dem Beitrag zur Berufslehrgewerkschule Badenbad wird Abstand genommen. Die Zeichen-Verordnungs- und Friedhofgebühren wurden entsprechend erhöht. Die Abgabe von 6 Konkreten genehmigt. Die Tagelöhner der Mitglieder der Gemeindefuller, die Ausschüsse der Beamten und Bediensteten werden auf 50 M. erhöht. Die Lebensunterstützungsgelder auf 30 M. erhöht, ferner Ersatz für nachgewiesenen entgangenen Verdienstausfall. Die Erhebung einer Voraussumme in Höhe von 5 M. wird zugestimmt. — Einige Gesuche um Befreiung vom Feuerwehrdienst werden gegen die festgesetzte Lage genehmigt. Die Erhebung der Feuerwehrentulsumme für die Jahre 1921 in den Schulen wird im Hinblick auf die Geldentwertung gutgeheißen. Die Bezüge des Schulrates werden mit Wirkung vom 1. April 1922 an von 3 M. auf 6 M. pro Kind und Jahr erhöht. Ferner werden erhöht die Stundenlöhne des Brunnennießers. Der ortspolizeilichen Vorbericht vom 1. Juni 1922 über das Weidewesen wird die Zustimmung erteilt. Einige Anträge auf Erhöhung oder Ermäßigung der Wohnungsabgabe werden verhehloßen.

Aus dem Lande.

Heidelberg, 4. Juli. Durch das Vermächtnis des in Eggingen verstorbenen Fabrikanten Blasner, eines geborenen Nürnbergers, der seine in Alchen gelegene Villa- und Spritzenfabrik im Werte von etwa 3 Millionen M. der Stadt Heidelberg zur Errichtung eines Kinderheims testamentarisch hinterlassen hat, ist es der Stadt jetzt möglich, den schon lange bestehenden Plan der Errichtung eines Kinderheims zu verwirklichen.

Weinheim, 4. Juli. Der Volkshörsaalverein Weinheim (Vorstand: Prof. G. J. J. J.) unternahm am Sonntag nachmittags seinen zweiten Ausflug. Schon am Abend vorher war durch einen Vorüberflieger von Herrn Prof. Gropengießer ein Mannheim in der Richtung des Besuchs für die Vorgesandte Reduburg gewirkt worden. Die Führung durch Reduburg erfolgte ebenfalls durch Herrn Prof. Dr. Gropengießer, dem für seine hochinteressanten mehrstündigen Erläuterungen am Schluß der Besichtigung durch Prof. Koch ein jeder der Dant der Teilnehmer in herzlichen Worten ausgesprochen wurde.

Eberbach, 4. Juli. Wie die Betriebsleitung des Altmertes mittel, wurde nach einer am Donnerstag erfolgten Probe der Einrichtung im Schulhaus am Freitag nachmittags die Einweihung des Badenwertes beim Tierwerk vorgenommen. Die Hauptstromleitung mit 20 000 Voltspannung vom Oberleibsch, über Friesenfeld, Leutenbach, Scheuerberg, Burabesse, nach dem Krafthaus, sowie die 2000 Voltleitung vom Krafthaus bis zur Steinlager von H. A. Aufschlag steht nun fest ab dauernd unter Spannung. Es sei bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam gemacht, daß das Berühren der Leitungsanlagen mit größter Lebensgefahr verbunden ist, weshalb davon gewarnt wird. Das Tierwerk selbst ist noch nicht in Betrieb gesetzt, aber die letzten Arbeiten, die infolge des Metallarbeiterstreikes aufgehoben waren, schreiten rüstig weiter, so daß nach circa 3 Wochen dergelien werden, bis das Altmert, das kaum ein Jahr Bauzeit in Anspruch nahm, Strom abzugeben vermag.

Karlsruhe, 4. Juli. Der vorgestern abend nach 11 Uhr mit dem Bfz-Performer Personenzug auf Bahnsteig 6 des hiesigen Hauptbahnhofs ankommende norchirale Blasmacher Franz Krenel aus Willensweiler bei Freudenstadt ist, kurz bevor der Zug hielt, aus der hinteren Plattform eines Wagens auf die Schienen, wodurch ihm beide Beine unterhalb der Knie abgehauen wurden. Gestern früh 4 Uhr ist der Verunglückte im städtischen Krankenhaus hier gestorben. — In der vergangenen Nacht erschloß sich ein 42jähriger Beamter aus Schwertum in seiner Wohnung.

Berichtszeitung.

Mannheimer Schwurgericht.

Die gestrige Tagesordnung brachte zwei Anträge wegen Weichs. Zum ersten Male wurde aufgerufen die Anklage gegen den 25 Jahre alten verheirateten Schneider Josef Kögler aus Schwetzingen. Der Angeklagte hat sich die Anklage durch einwillige Proklamation zugezogen. Als am 16. Januar d. J. vor dem hiesigen Schwurgericht gegen einen gewissen Frank aus Schwetzingen wegen Körperverletzung mit Todesfolge verhandelt wurde, behauptete der als Zeuge vernommene heutige Angeklagte den Täter in einer Strafe gefolgt zu haben, die nach der übrigen Beweisaufnahme gar nicht in Betracht kommen konnte. Die Behauptung lief dem übrigen Beweisergebnis zu Schurzstrich zuwider, daß Kögler dem

Rief weg verhaftet wurde. Der Angeklagte hatte keine Angabe in der Tat nur nach Ödendorf eingedrungen. Die Geschworenen erklärten den von K. A. Dr. Friedrichs Bericht nicht des vorläufigen, sondern nur des schließlichen schuldig, moan das Gericht eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten gegen ihn ausproch. 4 Monate der Untersuchungshaft löstman in Anrechnung. Der Angeklagte des weiteren folles war aber 14 Jahre alte Kaisermeier Ferdinand Pillian. Verh. trat, aber von seiner Frau getrennt lebend, unterhielt er ein Verhältnis mit einer Metzkan, die gegen ihren Mann die Geschlechtsorgane angelegt hatte. In diesem Prozesse beschmor Pillian der Metzkan zuwider, daß er mit der Frau einen vertraulichen Verkehr nicht gepflogen habe. Später behauptete der Angeklagte, daß ihm die Eheertung nur im Zustande totaler Verunsicherung passiert sein könne, allein, da er selbst sagte, daß er 30 und auch 40 Bierel Wein vertragen könne, die Angaben der Frau auch seine Behauptung nicht bestätigen, so wurde er und zwar unter dem strafmildernden Gesichtspunkte des § 157 Str.-G.-B. (weil er bei Angabe der Wahrheit selbst Strafverfolgung wegen Ehebruchs befürchten konnte) zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. 3 Wochen der Untersuchungshaft werden anzurechnen. Der Haftbefehl wurde aufgehoben. Ver. K. A. Köllinghöfer.

Oberfeld, 4. Juli. Das Schwurgericht in Oberfeld verurteilte den Stadtsekretär Johann Fischer und den städtischen Kassierer Wilhelm Wegfaher zu je drei Jahren und den Vermittlungsschiffen Max Müller und den Steuerkontrollleur Linke zu je einem Jahr Gefängnis. Alle vier haben gemeinsam auf der Farmer Steuerklasse 758 000 Mark an Einkommensteuer unterzöhlen.

Berlin, 4. Juli. Wie das „B. Z.“ aus Magdeburg meldet, wurde das 15jährige Dienstmädchen Gertha Schemlitz zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt, weil sie die Tochter eines Gattmeisters in Stuttgart ermordete, dem zahlreiche Diebstähle bekannt waren, die sie verübt hatte.

Sportliche Rundschau.

Schülerinnen-Gauturnfest des Turngaues Mannheim.

Gegen 3 Uhr bewegte sich am Sonntag nachmittags ein stattlicher Heißzug von nahezu 1000 Schülerinnen unter Borantrieb einer Musikkapelle nach dem herrlich gelegenen Turnplatz des Turnvereins Mannheim im oberen Luisenpark. Nach Ankunft dortselbst wurde nach einer kleinen Pause sofort zu den allgemeinen Freiübungen angetreten, die unter der Leitung des Gauturnwartes, Herrn Oberreallehrer Leuz, schnellig und erfrat ausgeführt wurden. Es folgten dann von den einzelnen Gauvereinen Redarau, Rheinau, Seckenheim, Sandhofen, Feudenheim, M. L. G. Mannheim, T. A. M. 1846 (Abt. 1 u. 2) Sander, Vorführungen im Geräte-turnen, Keulenübungen und Reigen, die alle unter der Leitung der Frauen-Turnwart der einzelnen Vereine mit Sicherheit und gutem Erfolg zur Darbietung gelangten und von dem anwesenden Publikum mit Beifall ausgezeichnet wurden. Es würde zu weit führen, wenn sämtliche Vorführungen besprochen würden, aber immerhin können wir nicht umhin, den Reigen zu erwähnen, der von Herrn Oberreallehrer Leuz vorgeführt und von 120 Schülerinnen mit Anmut und Eleganz gelangt wurde, wie es besser nicht gezeigt werden kann. Dazu kamen die prächtigen Stellungen und Figuren, die in einem großen Kreis von etwa 40 Meter Umfang ein riesiges Bild abgaben. Schade, daß diese prächtigen Leistungen nicht einem größeren Kreis von Zuschauern gezeigt werden konnten. Vielleicht gibt sich beim Späthjahrs-Turnen Gelegenheit dazu. Zum Schluß fand noch ein Dreikampf in volkstümlichen Übungen (Ballweimertzen, Weisprung und 100 Meter-Lauf) und daran anschließend Staffettenläufe statt, bei denen auch mitunter ganz hervorragende Leistungen erzielt wurden. Da die Zeit zu weit vorgezogen war, so konnte das vollständige Ergebnis des Dreikampfes nicht vollständig errechnet werden, weshalb wir nur die 6 ersten Siegerinnen veröffentlichen können (die vollständige Liste folgt nach, da die einzelnen Resultate gleichzeitig auch für die Reichs-Jugendweltkämpfe Geltung haben). Die ersten sechs Siegerinnen sind:

- 1. Helene Happel, T. A. M. 1846, 81 Punkte, 2. Gertrude Kuh, T. A. M. 1846 und Käthen Ehret, Turn-Verein Seckenheim 79 Punkte, 3. E. Räder, M. L. G. und Eugenie Heilinger, T. A. M. 1846 78 Punkte, 4. Annelie Appel, Turn- u. R. Sp.-Verein Feudenheim 77 Punkte. Die folgenden Staffetten sind: 1. Abteilung: 1. Turn-Verein Mannheim o. 1846 gegen Turn-Verein Sandhofen und Turn-Verein Seckenheim 56,2 Sekunden. 2. Abteilung: 1. Turn-Verein Mannheim o. 1846 gegen Verein für Leichtathletik Redarau 1. und 2. Staffette 56,2 Sekunden. 3. Abteilung: 1. Mannheimer Turn-Ges. gegen T. A. Mannheim o. 1846, B. J. A. Redarau und Turn- und Sport-Verein Feudenheim 56,1 Sekunden. 4. Abteilung: 1. Turn-Verein Mannheim o. 1846 gegen B. J. A. Redarau und Turn-Verein Rheinau 55,1 Sekunden. H.

Fußball.

Fußball-Ländekampf Deutschland — Ungarn 0:0. Die vielen repräsentativen Spiele des D. F. B. in der letzten Zeit machten sich am Sonntag besonders beim Ländekampf gegen Ungarn, das vor ausverkauftem Hause im Bochumer Stadion vor sich ging, bemerkbar. Beide Mannschaften spielten so unzufrieden und uninteressant, daß es nicht möglich war, eine Entscheidung zu erzielen. Mit 0:0 trennten sich die Gegner. In der ersten Halbzeit hatten die Ungarn wohl etwas mehr vom Spiel, aber ihr Sturm spielte viel zu weich, um sich durchzusetzen. Nach der Pause ließen die Ungarn nach, jedoch Deutschland das Spiel offen halten konnte. Eine schöne Torgelegenheit bot sich in der 20. Minute für Trüg, als er 4 Weiser vor dem feindlichen Tor vollständig freistehend den Ball dem ungarischen Torwächter direkt in die Arme spielte. Das Gegenverhältnis war 3:1 für Deutschland. Keine dieser Ecken wurde richtig ins Feld gegeben. Deutschland war in etwas veränderter Aufstellung angetreten: Schmidt (1. F. A. Nürnberg) vor linker Wäuer und Hint (Käth) rechter Wäuer. Im allgemeinen zeigten die Ungarn besseres Fußballspiel als die Deutschen. Besonders ihre Verteidigung, die beiden Goal, waren hervorragend. Der Sturm konnte garnicht befrachten. Das gleiche ist von dem deutschen Sturm und überhaupt der ganzen deutschen Mannschaft zu sagen. Sie ließ jeden Zusammenhang vermissen. Der Kampf bildete einen wenig würdigen Abschluß der Freijahrszeit.

Neues aus aller Welt.

Schweres Autounglück bei Belhingen. Anlässlich des 15. Gaudiefestes des mittleren Neckargauges-Stadt in Belhingen bei Ludwigsburg (Büdingenberg) mit dem das 30jährige Jubiläum des Gaudievereins in Belhingen verbunden war, besuchte auch ein Gaudieverein von Belhingen bei Reutlingen in schmaler Tracht das Fest. Die Sänger kamen auf einem Lastauto. Bei der Einfahrt in Belhingen, wo sich eine steile Steige befindet, ereignete sich aus bisher unbekanntem Grund am Samstagabend ein schweres Autounglück. Das Auto überfüllt sich und begrub die Sängerschaft größtenteils. Die Zahl der Toten beträgt vier, die Verletzten und Schwerverletzten 15, die in das Krankenhaus nach Ludwigsburg eingeliefert wurden.

Unter den Rädern. Ein Landwirt von Burbad, der mit seinen fünf Kindern auf einem Fuhrwerk Heu holen wollte, forderte an der Schwelle den Wärrer auf, ihn nach vor der Durchfahrt des Juges vorbeizulassen. Der Wärrer kam dem Wunsch nach; die heranbrausende Lokomotive erschloß das Fuhrwerk, tötete den Landwirt und drei seiner Kinder, die glücklich verflümmelt wurden. Das vierte Kind wurde schwer, das fünfte weniger schwer verletzt.

Eine tödliche Krankheit. Die im katholischen Josephshause zu Rülheim (Ruhr) während rätselhafter Krankheit hat zwei neue Todesopfer gefordert. Eine Schwester und ein Pflanzergemächchen sind der Krankheit erlegen, jedoch hat jetzt die Zahl der Todesopfer auf zwölf erhöht. Inzwischen sind nach der Rülheimer Zeitung wieder vier Mädchen und eine Schwester erkrankt. Die Schwester-Oberin liegt sehr bedenklich darnieder.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Der vernachlässigte Handelswechsel.

Aus hiesigen Handelskreisen wird uns geschrieben: Sie haben sich schon vor einigen Monaten in vorausschauender Weise und nimmer wieder in sehr beachtenswerten Ausführungen mit dem vielgestaltigen Problem der Geldknappheit und insbesondere mit der Wiedereinsetzung des Handelswechsels in seine frühere Rolle beschäftigt. Anscheinend ist der praktische Erfolg bisher noch recht gering und der Handelswechsel bildet immer noch eine Ausnahmeerscheinung. Angesichts des wahrhaft bedrohlichen Charakters, den die Geldknappheit inzwischen angenommen hat, kann der Geschäftswelt nicht eindringlich genug geraten werden, sich dieses Kreditmittels wieder mehr zu bedienen und sich die erforderlichen Betriebsmittel soweit als irgend möglich durch Diskontierung von Warenwechseln bei den Banken zu beschaffen. Die Letzteren sind mit der Gewährung von Bankkrediten offensichtlich bis an die äußerste Grenze gegangen, die im Interesse einer einigermaßen zureichenden Liquidität nicht überschritten werden sollte. So sehr das Wohl und Wehe weitester Kreise davon abhängt, daß der Produktionsprozeß nicht durch Kreditbeschränkungen und ihre Folgen verlangsamt wird, so darf dieser Gesichtspunkt doch unter keinen Umständen den Rücksichten auf eine genügende Bankliquidität untergeordnet werden. Es ist zu hoffen, daß unsere führenden Bank- und Wirtschaftspolitiker sich der Verantwortung, die mit der ungehemmten Weitergewährung von Bankkrediten bei zunehmender Einengung des Kapitalmarktes verbunden ist, bewußt bleiben.

An alle mit der Warenerzeugung und dem Warenabsatz beschäftigten Kreise aber ist die erste Mahnung zu richten, auch ihrer Verantwortung dafür eingedenk zu sein, daß den Banken nicht die Erfüllung unmöglicher Ansprüche zugemutet wird; denn von der Beweglichkeit der Banken, ihrer gesunden Kreditpolitik, ihrem soliden Gebahren und ihrem darauf beruhenden Ansehen im In- und Auslande hängt es in letzter Linie mit ab, daß die Wirtschaftskatastrophe, die als bedrohliche Wolke dauernd über uns schwebt, nicht doch hereinbricht.

Zwar ist zu erwarten, daß die mit dem 1. Juli eintretende weitere Verteuerung des Bankkredites auf einen bisher nur in schwersten Krisenzeiten gekannten Satz die auf diesen Kredit angewiesenen Kreise von selbst dazu führen wird, auf Mittel und Wege zu sinnen, um sich die benötigten Mittel auf vorteilhaftere Weise zu beschaffen. Betriebsbeschränkungen wird man nur als letztes Abhilfsmittel in Betracht ziehen; es dürfte sich daher die lange vernachlässigte Form der Kreditbeschaffung durch Diskontierung von Warenwechseln Beachtung erzwingen angesichts der sehr fühlbaren Zinsersparnis, die diese Kreditform bei einem Reichsbanksatz von nur 5% bedeutet. Es wird aber gut sein, dieser „Zwangsläufigkeit“ noch durch eindringliche Hinweise sowohl in der Finanzpresse, als in den Fachzeitungen der verschiedenen Warenbranchen kräftig nachzuhelfen, um dem kaufmännischen Nachwuchs der letzten acht Jahre, der den Gebrauch des Handelswechsels aus eigener praktischer Erfahrung kaum kennt, dessen Vorteile und die im eigenen Interesse notwendige Erleichterung der Banken recht nachhaltig vor Augen zu führen.

Der häufig gehörte Einwand, daß die Warenbezieher nach 4-6 oder 8 Wochen ohnedies zu bezahlen pflegen, sollte keineswegs davon abhalten, Tratten mit entsprechender Laufzeit auszustellen; denn einmal kann es für den Lieferanten nur erwünscht sein, seinem Guthaben durch die Wechselziehung eine bestimmte Verfallzeit zu geben, die von dem Abnehmer erfahrungsgemäß strikter eingehalten wird, als ein brieflich oder sonstwie vereinbarter ungefährender Zahlungstermin. Zum anderen aber würde eine in großem Umfange erfolgende Umwandlung von Buchausständen in auch nur kurzfristige Warentratten und deren Diskontierung bei den Banken zu einer nicht unwesentlichen Erleichterung der Geldverhältnisse beitragen können. Man darf hoffen, daß die Rücksicht auf das eigene Interesse (Zinsersparnis und prompter Eingang der Ausstände) sowie das Bewußtsein der Mitverantwortung für die Lage der Banken, dieses Rückgrats unserer ganzen Volkswirtschaft, die mehrjährige Entwöhnung vom Gebrauch des Warenwechsels allmählich überwinden wird.

Deutsche Werke, A.-G. in Berlin. Die mit 400 Mill. Aktienkapital arbeitende Gesellschaft berichtet in ihrem letzten Geschäftsbericht über die weitere Umstellung der Werke auf die Friedensproduktion. Ueber erfreuliche Erfolge im Schiff- und Motorenbau wird berichtet: Drei 8800 t-Dampfer wurden vom Stapel gelassen und der erste große Schiffsdieselmotor von 1000 P.S. fertiggestellt. Das Herstellungsprogramm für landwirtschaftliche Maschinen und für andere Zweige des Unternehmens wurde erweitert. Es wird besonders zum Ausdruck gebracht, daß die Eingriffe der Entente die frei Entwicklung der Werke auf das Schwerste hindern.

Von der Ausweisung eines Gewinnes ist wiederum abgesehen. Der Rohüberschuß beträgt 234,5 Mill. (i. V. 171,4 Mill.), allgemeine Unkosten erforderten 112,7 Mill. (i. V. 57,83 Mill.), Abschreibungen und Rückstellungen 121,8 Mill. (i. V. 113,2 Mill.). Die Warenbestände sind mit 480,9 Mill. (i. V. 334,9 Mill.) bewertet. Der Bericht bemerkt, daß die Gesellschaft in das laufende Geschäftsjahr mit einem bedeutenden Auftragsbestand eingetreten sei.

Warenzeichen-Erneuerung für Danzig. Der Eisen- und Stahlwaren-Industriebund in Elberfeld macht darauf aufmerksam, daß die deutschen Warenzeichen im Freistaat Danzig ihre Gültigkeit verloren haben. Es dürfte deshalb für den Warenverkehr nach dem Osten außerordentlich wichtig sein, daß der Schutz der Marken unverzüglich in Danzig beantragt wird.

Devisenmarkt

Mannheim, 5. Juli. (9.35 Uhr vorm.) Bei noch nicht entwickeltem Geschäft liegen Devisen im heutigen Frühverkehr fest. Am hiesigen Platz notieren New York 44-45, Holland 17.000-17.200, London 1950-1975, Paris 3675-3725, Schweiz 8350-8450.

New York, 4. Juli. Nachbörsllich notierte die Reichsmark mit 0,23 (0,22%) cents, was einem Dollarkurs von 434% (437%) entspricht.

Wien.		(in Kronen)	
Amsterdam	7907,50 8057,50	Paris	1741,50 1765,50
Berlin	4275-4845-	Zürich	3898,75 4073,75
Brüssel	4348,75 4508,75	Märkten	— 4775-
London	919,75 947,75	Lire-Noten	969,70 981,70
Zürich.		(in Franken)	
Berlin	1,23 1,18	Italien	24,85 24,37
Wien	0,92 0,92	Brüssel	42,50 41,50
Frankfurt	10,10 10,10	Kopenhagen	113,25 112-
New York	202- 202-	Stockholm	130- 136,75
London	5,27 5,25	Christiana	88- 87,50
Paris	22,27 22,25	Madrid	82,10 82,10
	44,05 43,60	Buenos Aires	180,90 180-
Amsterdam.		(in Gulden)	
Wien	31,47 31,47	Wien	87,25 87,40
Berlin	11,47 11,47	Christiana	43,70 43,25
Paris	21,47 21,46	New York	2,59 2,58
Schweiz	49,35 49,35	Brüssel	20,50 20,33
Wien	0,01 0,01	Madrid	30,95 30,45
Kopenhagen	55,75 55,75	Italien	12,90 12,07

Dollarkurs 444 Mark.

Waren und Märkte.

Leinsaatnotierungen. Buenos Aires für Monat August 21,20 (20,95) argent. Pes., für Monat September 21,15 (20,90) arg. Pes.; Rosario für Monat August 20,95 (20,70) argent. Pes.

Leinölnotierungen. Preis ab Holland, garantiert, reines, rohes Öl per 100 kg inkl. Holzfaß, Originaltara, Abgangsgewicht, Job oder bahnfrei prompt 51,- (51,50) fl., Mitte Juli 50,- (50,25) fl., August 48,75 (48,75) fl., September 47,- (47,25) fl., September-Dezember 45,- (45,-) fl. Preise ab Niederrhein infolge starker Kursschwankungen nicht genau bestimmbar.

Kartoffeltagung in Frankfurt a/M. Wie uns die Zentralstelle für den Kartoffelhandel, Berlin-Düsseldorf mitteilt, findet demnächst zu Frankfurt a/M. eine Protestversammlung des südwestdeutschen Kartoffelgroßhandels statt. An erster Stelle soll zu dem Kampf um die Anerkennung des Marktpreises im Kartoffelhandel Stellung genommen werden. Den Hauptverhandlungspunkt bildet die Frage: Welche Stellung nimmt der deutsche Kartoffelhandel zu der Wiedereinführung der Kartoffellieferungsverträge für das kommende Wirtschaftsjahr, sowie den sonstigen Regierungsmaßnahmen ein?

Erhöhung der Margarinepreise. Die Westdeutschen Margarinefabrikanten erhöhen den Verkaufspreis abermals um 4.4. Das Pfund stellt sich darnach jetzt schon auf 4.54-45 je nach Güte.

Erhöhung der Zellstoffpreise. Der Verein Deutscher Zellstofffabriken hat mit Wirkung vom 1. Juli eine Erhöhung der Preise um 20% festgesetzt. Darnach stellt sich der Preis für ungebleichten Zellstoff frei Empfängerstation auf 1750 (gegen 1425).

Zur Lage am Holzmarkt. Die Lage am Holzmarkt hat sich weiter befestigt, wenn man die größeren Umsätze und die Erhöhung der Holzverkaufspreise dahin deutet. Im allgemeinen ist ein Gefühl des Mißbehagens trotz der regeren Kaufkraft bei den meisten Sägewerken und Holzhändlern nicht auszuschalten. Man sagt sich vielfach, daß die Bezahlung der hohen Schnittholzpreise sehr vielen Verbrauchern bald nahezu unmöglich sein wird. Es wird von den Platzholzhändlern beobachtet, daß Tischlereien, die früher gewohnt waren Waggonladungen einzukaufen, sich mit dem Bezuge kleinerer Mengen Schnittholz auf Handfuhrn behelfen. Lebhaft waren die Umsätze in allen Raubholz-Sortimenten. Die Preise für Schallbretter und Kantholz sind gestiegen.

London, 4. Juli (WB) Metallmarkt. (In Lst. für 1 ungl. t. v. 1016 kg.)	
Goldbarren	225 210
Kupfer Kass	62,50 62,65
do. 3 Monate	63,- 63,-
do. Elektrolyt	69,50 70,-
do. 3 Monate	70,- 70,-
do. 3 Monate	134,15 134,-
do. 3 Monate	138,15 134,83
do. 3 Monate	138,15 134,83

Liverpool, 4. Juli (WB) Baumwollmarkt. (In ungl. Pfd. v. 454 g.)	
Umsatz	1000 10000
Import	2250 2100
Juli	12,15 12,32
August	12,30 12,26
Sept.	12,23 12,00
Oktober	12,11 12,00
November	12,10 12,00
Dezember	12,05 12,00
Januar	12,00 12,00
Februar	12,00 12,00
März	12,00 12,00
April	12,00 12,00
Mai	12,00 12,00
Juni	12,00 12,00
Juli	12,00 12,00
August	12,00 12,00
September	12,00 12,00
Oktober	12,00 12,00
November	12,00 12,00
Dezember	12,00 12,00
Januar	12,00 12,00
Februar	12,00 12,00
März	12,00 12,00
April	12,00 12,00
Mai	12,00 12,00
Juni	12,00 12,00
Juli	12,00 12,00
August	12,00 12,00
September	12,00 12,00
Oktober	12,00 12,00
November	12,00 12,00
Dezember	12,00 12,00
Januar	12,00 12,00
Februar	12,00 12,00
März	12,00 12,00
April	12,00 12,00
Mai	12,00 12,00
Juni	12,00 12,00
Juli	12,00 12,00
August	12,00 12,00
September	12,00 12,00
Oktober	12,00 12,00
November	12,00 12,00
Dezember	12,00 12,00
Januar	12,00 12,00
Februar	12,00 12,00
März	12,00 12,00
April	12,00 12,00
Mai	12,00 12,00
Juni	12,00 12,00
Juli	12,00 12,00
August	12,00 12,00
September	12,00 12,00
Oktober	12,00 12,00
November	12,00 12,00
Dezember	12,00 12,00
Januar	12,00 12,00
Februar	12,00 12,00
März	12,00 12,00
April	12,00 12,00
Mai	12,00 12,00
Juni	12,00 12,00
Juli	12,00 12,00
August	12,00 12,00
September	12,00 12,00
Oktober	12,00 12,00
November	12,00 12,00
Dezember	12,00 12,00
Januar	12,00 12,00
Februar	12,00 12,00
März	12,00 12,00
April	12,00 12,00
Mai	12,00 12,00
Juni	12,00 12,00
Juli	12,00 12,00
August	12,00 12,00
September	12,00 12,00
Oktober	12,00 12,00
November	12,00 12,00
Dezember	12,00 12,00
Januar	12,00 12,00
Februar	12,00 12,00
März	12,00 12,00
April	12,00 12,00
Mai	12,00 12,00
Juni	12,00 12,00
Juli	12,00 12,00
August	12,00 12,00
September	12,00 12,00
Oktober	12,00 12,00
November	12,00 12,00
Dezember	12,00 12,00
Januar	12,00 12,00
Februar	12,00 12,00
März	12,00 12,00
April	12,00 12,00
Mai	12,00 12,00
Juni	12,00 12,00
Juli	12,00 12,00
August	12,00 12,00
September	12,00 12,00
Oktober	12,00 12,00
November	12,00 12,00
Dezember	12,00 12,00
Januar	12,00 12,00
Februar	12,00 12,00
März	12,00 12,00
April	12,00 12,00
Mai	12,00 12,00
Juni	12,00 12,00
Juli	12,00 12,00
August	12,00 12,00
September	12,00 12,00
Oktober	12,00 12,00
November	12,00 12,00
Dezember	12,00 12,00
Januar	12,00 12,00
Februar	12,00 12,00
März	12,00 12,00
April	12,00 12,00
Mai	12,00 12,00
Juni	12,00 12,00
Juli	12,00 12,00
August	12,00 12,00
September	12,00 12,00
Oktober	12,00 12,00
November	12,00 12,00
Dezember	12,00 12,00
Januar	12,00 12,00
Februar	12,00 12,00
März	12,00 12,00
April	12,00 12,00
Mai	12,00 12,00
Juni	12,00 12,00
Juli	12,00 12,00
August	12,00 12,00
September	12,00 12,00
Oktober	12,00 12,00
November	12,00 12,00
Dezember	12,00 12,00
Januar	12,00 12,00
Februar	12,00 12,00
März	12,00 12,00
April	12,00 12,00
Mai	12,00 12,00
Juni	12,00 12,00
Juli	12,00 12,00
August	12,00 12,00
September	12,00 12,00
Oktober	12,00 12,00
November	12,00 12,00
Dezember	12,00 12,00
Januar	12,00 12,00
Februar	12,00 12,00
März	12,00 12,00
April	12,00 12,00
Mai	12,00 12,00
Juni	12,00 12,00
Juli	12,00 12,00
August	12,00 12,00
September	12,00 12,00
Oktober	12,00 12,00
November	12,00 12,00
Dezember	12,00 12,00
Januar	12,00 12,00
Februar	12,00 12,00
März	12,00 12,00
April	12,00 12,00
Mai	12,00 12,00
Juni	12,00 12,00
Juli	12,00 12,00
August	12,00 12,00
September	12,00 12,00
Oktober	12,00 12,00
November	12,00 12,00
Dezember	12,00 12,00
Januar	12,00 12,00
Februar	12,00 12,00
März	12,00 12,00
April	12,00 12,00
Mai	12,00 12,00
Juni	12,00 12,00
Juli	12,00 12,00
August	12,00 12,00
September	12,00 12,00
Oktober	12,00 12,00
November	12,00 12,00
Dezember	12,00 12,00
Januar	12,00 12,00
Februar	12,00 12,00
März	12,00 12,00
April	12,00 12,00
Mai	12,00 12,00
Juni	12,00 12,00
Juli	12,00 12,00
August	12,00 12,00
September	12,00 12,00
Oktober	12,00 12,00
November	12,00 12,00
Dezember	12,00 12,00
Januar	12,00 12,00
Februar	12,00 12,00
März	12,00 12,00
April	12,00 12,00
Mai	12,00 12,00
Juni	12,00 12,00
Juli	12,00 12,00
August	12,00 12,00
September	12,00 12,00
Oktober	12,00 12,00
November	12,00 12,00
Dezember	12,00 12,00
Januar	12,00 12,00
Februar	12,00 12,00
März	12,00 12,00
April	12,00 12,00
Mai	12,00 12,00
Juni	12,00 12,00
Juli	12,00 12,00
August	12,00 12,00
September	12,00 12,00
Oktober	12,00 12,00
November	12,00 12,00
Dezember	12,00 12,00
Januar	12,00 12,00
Februar	12,00 12,00
März	12,00 12,00
April	12,00 12,00
Mai	12,00 12,00
Juni	12,00 12,00
Juli	12,00 12,00
August	12,00 12,00
September	12,00 12,00
Oktober	12,00 12,00
November	12,00 12,00
Dezember	12,00 12,00
Januar	12,00 12,00
Februar	12,00 12,00
März	12,00 12,00
April	12,00 12,00
Mai	12,00 12,00
Juni	12,00 12,00
Juli	12,00 12,00
August	12,00 12,00
September	12,00 12,00
Oktober	12,00 12,00
November	12,00 12,00
Dezember	12,00 12,00
Januar	12,00 12,00
Februar	12,

